

Sehr geehrte Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Staatsregierung.

"Lehren aus Corona: Krise meistern - Zukunft sichern!"

Schön, dass Sie sich das als Thema gegeben haben. Zukunft sichern und nachhaltig arbeiten, statt im Wochentakt, das wäre für Ihre Politik auch mal eine gute Idee!

Wir drängen Sie ja schon länger, nicht panisch Geld übers Land zu gießen, sondern zu schauen: wer hat's echt nötig und was hilft dauerhaft - allen Menschen, unserem Land, unserer Umwelt.

Es liegt in der Verantwortung jeder Regierung, nicht nur viel Geld auszugeben, sondern dieses Geld so auszugeben, dass die Menschen in Bayern eine gute Zukunft haben.

Viel – damit haben sie kein Problem, da sind Sie immer die ersten, verteilen am meisten, sind die Größten. Benchmark Bayern. Steuersäckel weit öffnen, das macht sich auch gut in der live Pressekonferenz. Was allerdings die gute Zukunft für die Menschen angeht, da sehen wir noch ziemlich schwarz.

Wo ist da Ihr Konzept? Für unsere Kultur- und Kreativwirtschaft haben Sie keins.

Sie setzen jetzt – JETZT - in homöopathischen Dosen unsere Forderungen aus dem April, ja zum Teil aus dem März um.

- Endlich bekommt ein Teil der Kulturschaffenden Hilfe
- Endlich gibt es zumindest einen Hauch an Planungssicherheit für Veranstaltungen - wenn auch der Kultur-Notbetrieb schlechter gestellt ist als der Wirtshaus- und Biergarten-Betrieb, wo sich 1000 oder mehr Menschen aufhalten dürfen an einem Ort. Warum?

Ob der angekündigte Kulturrettungsschirm in der Umsetzung so ein Murks wird, wie die Künstlerhilfen, die im Stundentakt nachgebessert werden mussten?!

Wir werden es sehen. Ich wünsche es mir für die Betroffenen, dass Sie endlich aufhören in jedes Mikro „Bayern ist Kulturstaat“ zu säuseln. Es geht hier nicht um werbewirksames Bildmaterial, um schicke Tweets, es geht um Existenzen:

Veranstaltungsverbote sind Tätigkeitsverbote – und gehören entschädigt, meine Damen und Herren!

Dafür kämpfen wir auch weiterhin!

Wir werden nicht ideenlos zuschauen, was hier gerade passiert. Wir werden nicht Aufgaben weitergeben, um uns selbst nicht kümmern zu müssen.

Bei Ihnen hat man hier leider zu oft diesen Eindruck: Da fällt Ihnen nichts Besseres ein - obwohl unsere Ideen auf dem Tisch liegen - als die Landeshauptstadt zu kritisieren, weil sie "nur Personal schickt" zur Antragsbearbeitung. Dabei verschweigen Sie, dass es Aufgabe des Freistaats wäre, staatliche Programme abzuwickeln! Dabei verschweigen Sie, dass sie keinen Cent für die bayernweite eingerichtete Beratungshotline zahlen, sondern Münchner Bürgerinnen und Bürger dafür aufkommen müssen!

Es gibt für Sie also noch viel zu tun, wenn Sie wirklich bereit sind, Lehren aus der Corona-Krise zu ziehen.

Gerne gebe ich Ihnen hier nochmal mit auf den Weg, was wichtig wäre - insbesondere Ihnen Herr MP Söder, Herr Staatsminister Aiwanger. Sie können hier etwas ändern und müssen hier etwas ändern:

- Bekennen Sie sich zu unserer bayerischen Kultur- und Kreativwirtschaft! Verinnerlichen Sie, dass diese Branche in Bayern so wichtig ist wie die Automobilindustrie! Und das sage

nicht ich, das sagt Ihr eigener Kultur- und Kreativwirtschafts-Bericht! Fangen Sie endlich an, ihren eigenen Zahlen zu glauben und angemessene Politik zu machen!

- Hören Sie auf, in Drei-Monats Häppchen zu denken! Bekennen Sie sich zu nachhaltiger Hilfe! Entschädigen Sie die Totalausfälle, legen Sie jetzt unverzüglich ein Konzept vor, wie der Notbetrieb bezuschusst werden kann und seien Sie selbst kreativ, damit Kultur wieder stattfindet und die Krise überlebt. Zum Beispiel indem Sie staatliche Gebäude und Parks für kleinere Kulturformate kostenfrei öffnen!
- Vergessen Sie die Brauchtums-Kultur, unsere Straßen- und Volksfeste nicht! Auch hier könnte man sich an der Biergarten-Öffnung orientieren, auch hier arbeiten Menschen, die nicht wissen, wie es weitergehen soll.

Haben Sie den Mut und gehen sie **jetzt** die großen Baustellen der Kulturszene **und** der Kreativwirtschaft an! Herr Aiwanger, Sie brauchen diese Leute noch! Wirtschaft ist nicht nur Wirtshaus!

So viele Menschen da draußen leiden gerade - schon seit Monaten. Was ein Zeichen wäre es, wenn all das Leid, wenn diese tiefe, existenzielle Krise auch ihr Gutes hätte - dass wir z.B. endlich Mindesthonorare und Mindestgagen einführen.

Darum, liebe Kolleginnen und Kollegen:

Seien Sie mutig, gehen Sie die nachhaltige Krisenhilfe an, denken Sie aber schon heute strukturelle Verbesserungen mit.

Damit wir auch übermorgen noch Kulturstaat sind.

Vielen Dank.